

## MoorArt23





## für Sponsoren, Medien + Interessierte

### Inhalte

1. Lead
2. Text
3. Auswahlverfahren – Jurierung
4. Fachjury
5. Ausgewählte Positionen
6. Beschreibung der Positionen
7. Kunstvermittlung
8. Rahmenprogramm
9. Organisation
10. Unterstützung
11. Eckdaten

### 1. Lead

**MoorArt** – Land Art im Park Seleger Moor, in einer Oase zwischen im Knonauer Amt.

In dieser märchenhaften Atmosphäre beginnt die Ausstellungsserie MoorArt mit der Staffel 1. MoorArt23, hat internationale Beteiligung und umfasst 15 Positionen, die von einer Fachjury aus 105 Eingaben ausgesucht wurden.

## 2. Text

### **MoorArt – Ausstellungsserie im Park Seleger Moor**

Der Park Seleger Moor, eine versteckte Naturperle im Knonauer Amt, ist auch ein Ort der Kultur und Kunst!

Diese traumhafte Oase mit ihrer beispielhaften Geschichte liegt nicht weit von Luzern, nahe bei Zug, auf dem Weg nach Zürich. Neben blühenden Rhododendren, Azaleen, Farnen und Päonien werden Besucher\*innen dieser einmaligen Pflanzenwelt auch kulturelle Veranstaltungen geboten.

Neu wird auch ein leichter, spontaner Zugang zu zeitgenössischem Kunstschaffen für ein breites Publikum ermöglicht.

Ortsspezifische Objekte und raumbezogene Interventionen treten in dieser märchenhaften Atmosphäre miteinander in einen Dialog. Sie reagieren inhaltlich, formal, materiell und farblich auf diesen speziellen Ort.

Er bietet Kunstschaffenden eine interessante Spielwiese, eine vielschichtige Auseinandersetzung zwischen wilder und kultivierter Natur, idyllischer Parkanlage und ökonomisch genutzten Landflächen und Kulturen herzustellen.

Dort werden Gross und Klein spontan oder in regelmässigen Führungen und Workshops in einen Kunstdialog einbezogen.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle «Schule & Kultur» des Kantons Zürich werden Schulklassen Kunstvermittlung und Workshops angeboten.

Die Ausstellungsserie MoorArt wird mit der Staffel 1 – MoorArt23 am Samstag, 17. Juni eröffnet.

## 3. Auswahlverfahren – Jurierung

Im Spätherbst 2022 erfolgte die Ausschreibung MoorArt23.

105 interessante, vielfältige Projekte zu verschiedenen Positionen im Park wurden eingereicht. Kriterien bestimmt wurden die Auswahl der Staffel 1 MoorArt23 in einem Zweischrittverfahren von der Jury bestimmt.

Die Herausforderung der Jury bestand darin, aus dieser Menge 15 Position auszuwählen, so dass eine interessante Ausstellung mit vielen Umsetzungsformen für ein breites Publikum zusammenzustellen; denn der Park wird nicht ausschliesslich von Kunstinteressierten, sondern von verschiedenen Anspruchs- und Interessensgruppen besucht.

## 4. Fachjury

Die Zusammensetzung der Jury:

### **Katrin Luchsinger**

Künstlerin, Dr. lic. phil Kunstgeschichte und Psychologie, Kunsthistorikerin und Kuratorin, Mitglied der «ThalwilerHofKunst»: [www.katrinluchsinger.ch](http://www.katrinluchsinger.ch)

### **Bärbel Küster**

Kunsthistorikerin, Professorin an der Universität ZH am Kunsthistorisches Institut für moderne und zeitgenössische Kunst:  
[www.khist.uzh.ch/de/chairs/moderne/lehrstuhl.html](http://www.khist.uzh.ch/de/chairs/moderne/lehrstuhl.html)

### **Malerduo Boskovic – Scarth**

Künstlerduo: [www.boskovic-scarth.ch](http://www.boskovic-scarth.ch)

## 5. Ausgewählte Positionen

Ende Januar 2023 hat die Fachjury folgende Auswahl für die Staffel 1 MoorArt23 getroffen:

1. Eremitage [Andreas Hofer](#), CH
2. Treeanimals [Michael Hoedjes](#), NL
3. Fruchtkörper [Micha Aregger](#), CH
4. Spiritus rector [Notta Caflisch](#), CH
5. SottoSopra [Matteo Laffranchi](#), CH
6. das Feld [RAAR](#) – [Richard Albertin](#) & André Ribí, CH
7. blown archive [Florentine Schaub](#), D
8. Die Rückkehr der schönen Gärten [Peter Pfister](#), CH
9. Durchzügler [Brigit Edelmann](#) & [Stefan Rohner](#), CH
10. Mutter - was bleibt? [Serap Vitarelli](#), CH
11. Zimmer frei Thomas Bortfeldt, Ana & [Vera Sous](#), D
12. Wollen – Fadenskulptur [Marion Strunk](#), CH
13. Natur – Kultur – Natur [Shaun Dziedzic](#), CH
14. Rastplatz für Libellen und einen Frosch [Heinz Niederer](#), CH
15. Last Flowers [Eva Wandeler](#), CH

## 6. Beschreibung der Positionen

1

### Eremitage *Andreas Hofer*



Zu einem englischen Landschaftspark oder einem Garten des 18. Jahrhunderts, gehörte jeweils auch ein «Zierereimit». Dieser war angestellt und hauste in einer kleinen Eremitage. Zu bestimmten Tageszeiten musste er sich zeigen, um die Eigentümer\*innen oder deren Gäste mit seinem Anblick zu unterhalten. Die «Eremitage» im Park Seleger Moor scheint verlassen zu sein. Vielleicht hat der Zierereimit keine Lust mehr sich dem Publikum zu zeigen oder verhält sich antizyklisch und kehrt erst nach Saisonende zurück, wenn im Park wieder Ruhe eingekehrt ist.

*Material: Vier Ständer mit aufgeklebten Plakaten.*

[Andreas Hofer](#) lebt in Bremgarten und arbeitet in den Bereichen Malerei, Video/Animation, Installation und Sound; Gewinner diverser Kunstpreise und Stipendien. Er ist in namhaften Sammlungen vertreten. Von ihm sind auch diverse Publikationen erschienen. Dozierte an der ZHdK.

2

## Treeanimals *Michael Hoedjes*



Diese einzigartige Ast-Kreatur wurde mit dem vorhandenen Material für diesen märchenhaften Ort geschaffen. Überraschendes, Merkwürdiges, das sich mit der Umgebung verbindet, ist entstanden. «Tree-Animal» wollen auf die grosse Bedeutung und Wichtigkeit der Biodiversität aufmerksam machen, die sie für die Natur und für uns hat. Denn sie ist die Grundlage für unser Leben.

*Material: Gehölze aus dem Park.*

[Michael Hoedjes](#) – lebt in der Stadt Leiden, Niederland, war einige Zeit als Bio-Landwirt tätig, heute doziert er an einer Kunsttherapie-Schule. Als Künstler fokussiert er das Thema «Verlust der Artenvielfalt», was er mit seinen Tree-Animals bearbeitet. Buch-Mitautor «Change through Creation». «Gemeinschaftskunst» interessiert ihn; das heisst, Kunstwerke in einem Team mit unterschiedliche Berufshintergründe zur Unterstützung der Teambildung gemeinsam zu gestalten.

3

## Fruchtkörper *Micha Aregger*



Exotische Pilze im Park? - Die organisch anmutenden Objekte, die Fruchtkörper, faszinieren durch ihre scheinbare Echtheit, Ambivalenz und Mehrdeutigkeit. Die Mykologie nennt diese sichtbaren Teile Pilz oder Fruchtkörper. Der größte Teil dieses Lebewesens verbirgt sich im Boden und bildet ein immenses Geflecht, das Mycelium. Nur unter optimalen Bedingungen wachsen die sichtbaren Fruchtkörper. Sie stehen symbolisch als Metapher für Gesundheit, Wachstum und dafür, dass sich positive Dinge im Verborgenen entwickeln und unerwartet in Erscheinung treten.

*Material: Draht, verschiedene Kunststoffe und Acrylfarbe*

[Micha Aregger](#) lebt in Beinwil am See. Er befasst sich mit der biomorphen Bildsprache, basierend auf der Auseinandersetzung mit der Bionik. Er analysiert die Natur, nutzt dieses Wissen und entwickelt so seine Objekte. Für die Formgebung orientiert er sich beispielsweise an Wachstumsgesetzen von Pflanzen oder er verwendet gezielt Zahlenfolgen und mathematische Verhältnisse, welche in der Schöpfung vorkommen.

Ausbildung: Automatiker, Studium Hochschule für Design und Kunst in Luzern, HSLU

4

## Spiritus rector *Notta Caflisch*



Pflanzkisten in den Bäumen spiegeln die Umgebung wider und verschmelzen mit ihr. Sie werden sichtbar als Objekt, als Struktur und als Symbol für das Lebenswerk des Parkgründers, Robert Seleger. Mit seinem Geschick und seinem Fachwissen hat er bescheiden der Natur Platz gemacht, damit sie sich entfalten und ihre volle Schönheit entwickeln kann. So ist die Pracht des Parks durch seine Hände entstanden. Seine Handschrift prägt und leitet den Geist des Parks - spiritus rector.

*Material: lackierte Pflanzkisten.*

[Notta Caflisch](#) lebt in Winterthur. Sie setzt sich in ihren installativen Arbeiten kritisch mit dem Zeitgeschehen auseinander. Diverse Ausstellungen im In- und Ausland. Ihr wurden verschiedene Kunstpreise verliehen und erhielt mehrere Stipendien. Ausbildung: Master of Arts in Fine Arts ZHdK

5

## Sottosopra *Matteo Laffranchi*



Diese Säule zeigt die Bildung der energiereichen Moorerde, die die blühende Pracht der Moorpflanzen ermöglicht. Sie ist und war die Grundlage der Entstehung des Parks und seiner spektakulären Naturpracht. Als aufgetürmte Erdsondierung der umgekehrt angeordneten Bodenschichtungen werden die anaeroben Substrate mit zunehmender Kohlenstoffgehalt und Verdichtung in der Tiefe: Torf-Kohle-Graphit – als Säulen umgekehrt gezeigt. Diese Darstellung steht für Pilze, Flechten, Moose, Farnen...für die vorhandenen Lebewesen des Moores zur Besiedlung bereit. Was wird passieren?

*Material: Kartonröhren, Jutebandagen, Holzzapfen, Harz, Leinöl, Torf, Holzkohle, Grafitpulver, Sumpfkalk.*

[Matteo Laffranchi](#) schloss 1987 das Studium als Gemälderestaurator am Istituto per l'Arte e il Restauro in Florenz ab und besuchte dazu Malerei an der Accademia di belle Arti, ebenfalls in Florenz. Danach war er künstlerisch wie auch als Restaurator in der Schweiz tätig. Von 2006-2022 war Laffranchi Dozent, Werkstattleiter und bei Forschungsprojekte im Bereich Material, Farbe und Oberfläche am Bau, bei Haus der Farbe in Zürich tätig. Ab Sommer 2022 widmet er sich weiterhin und vertiefter dem Thema «Rohstoffe und Materialien in der Gestaltung» und tritt als «teolaf» mit Kunst und Vermittlung in verschiedenen Formen und Formaten auf.

6

## das Feld

RAAR – Richard Albertin & André Ribí



Das Feld - viele einzelne Elemente stehen als Gruppe beieinander, bewegen sich im Wind. Sind sie Nachahmung der Natur? Oder Fremdkörper, vielleicht sogar Gegensatz dazu? Was mögen sie verkörpern? – Manchmal vernimmt man aus ihrer Richtung Geräusche. Sind sie natürlichen Ursprungs? Die Installation verleitet zum Assoziieren, löst Gedanken und Fantasien aus. Befragt sie ihren Standort? Trägt sie vielleicht dazu bei, die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen?

*Material: Spiegelplatten, Fiberglasstäbe, Solarzellen, Vibrationsmotoren*

[RAAR](#) – Richard Albertin & André Ribí RAAR ist ein Gestalterduo aus Zürich bzw. Teufen ZH Die beiden interessiert das Zusammenspiel von visuellen und akustischen Wahrnehmungsebenen, die damit verbundenen Assoziationen und Irritationen. Spielräume entlang ihrer Arbeiten ermöglichen, Gewohnheiten und Sichtweisen zu hinterfragen und neue Interpretationen zu erschliessen.

[Richard Albertin](#): Vermittler von Gestaltung & Kunst Sek.II, freischaffender Gestalter in den Bereichen Fotografie, Video, Installation

[André Ribí](#): freischaffender Gestalter in den Bereichen Fotografie, Installation, Keramik, Text

7

## blown archive

Florentine Schaub



«Blown archive» ist ein Herbarium, ein Archiv der Pflanzen und Formen. Es orientiert sich an der Flora des Parks. Moore sind Zwischenwelten; nicht Wasser, nicht Erde. Sie sind ökologische Übergangszonen, die den Lebensraum von Pflanzen und Tieren archivieren. Sie sind Träger ökologischer Geschichten. Collageartig werden die stilisierten, organischen Formen zueinander in Beziehung gesetzt und schaffen auf den Fahnen neue Landschaften, die das Element Luft bewegen.

*Material: mit wasserfesten und UV-beständigen Sublimationstinten bedruckter Fahnenstoff, Holzstab und Polyesterseil.*

Folgende Pflanzen des Parks Seleger wurde abstrahiert: Baumfarn, Frauenfarn, gelbe Scheinkalla, Bärlauchblätter, gelbe Teichrose, Seerose, Storchschnabel, Schilf, Blätter de Hartriegel.

[Florentine Schaub](#) Die Künstlerin lebt in Halle (Saale), Deutschland. Sie sucht in grossformatigen Zeichnungen, der Malerei, Druckgraphik und im Prozess des Büchermachens nach einer abstrakten Formensprache. So entstehen Archive flüchtiger

Momente. Teilnahme und ausgestellt an internationalen Buchkunstmesen. Ausbildung: Studium der visuellen Kommunikation in Hamburg, Buchkunststudium an der Burg Giebichenstein in Halle.

## 8 Die Rückkehr der schönen Gärten

*Peter Pfister*



Hier steht der Gedenkstein des schottischen Lyrikers, Schriftstellers und Künstlers Ian Hamilton Finlay zur Erinnerung an diesen grossen Gartenkünstler.

Er schrieb Gedichte auf Steine, sogenannte "One-Word-Poems", die er wie intelligente Bildunterschriften und hinter sinnige Kommentare in die Landschaft und Gärten platzierte.

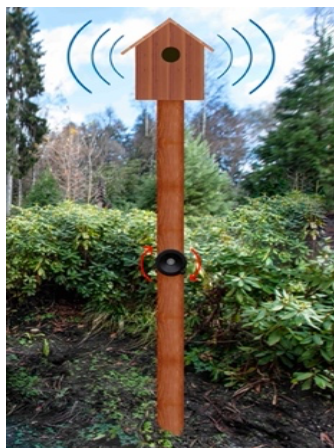
*Material: Stein mit eingravierter Schrift.*

Informationen zum britischen Gartenkünstler Hamilton Finlay: [LINK](#)

**Peter Pfister** – Künstler und Kurator lebt in Zürich und hat an diversen Orten ausgestellt. Er skizziert während Konzerten im WIM (Werkstatt für improvisierte Musik, Zürich). Seine Zeichnungen sind durch die Improvisationen der Musiker stark beeinflusst: Rhythmus, Tonfolgen, Dichte, Transparenz, Linien, Muster und Arabesken. Er war Zeichenlehrer und Dozent an der ZHdK, KME und an der KWI (Kantonsschule Wiedikon, Zürich).

## 9 Durchzügler

*Brigit Edelmann & Stefan Rohner*



Welcher Vogel zwitschert im Vogelhäuschen? Durch das Drehen der Kurbel erklingen fingierte Vogelarten aus dem Vogelhäuschen, wie z.B. «Supfmoorschwimmer», «Büchsenhabicht», «Schnüffelhuhn» .... Das Zwitschern wurde aus verschiedenen Materialien und Stimmen erzeugt. So lenkt diese Position auf humorvolle Weise die Aufmerksamkeit auf die bunte reale Vogelwelt im Park und schärft so die Wahrnehmung des Vogelgesangs.

*Material: Pfosten und Vogelhaus aus Lärchenholz, Lautsprecherbox, Kurbel.*

Die beiden Kunstschaffenden leben in St. Gallen und sind regelmässig bei Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Sie nutzen diversen Medien wie Fotografie, Video, Skulptur, Sound, Text und Malerei. Diese werden häufig in Installationen umgesetzt.

Ihnen wurden diverse Auszeichnungen und Stipendien verliehen.

[Brigit Edelmann](#) untersucht Grenzen und zeigt die Gleichzeitigkeit und Verbindung von Orten auf. Mit dem Begriff Liminal bezeichnet sie ihre Arbeiten, welche eine Orientierung in den Strukturen von Zwischenräumen untersuchen. Ausbildung: Kunsthochschule Kassel (DE) Master of fine art sowie Meisterschülerin, Bath Spa School of Art and Design, Bath (UK) study of Fine Art.

[Stefan Rohner](#) entwickelt Projekte in aufwendigen Recherchen zu Themen wie Ethnologie oder Botanik. Seine Arbeiten sind von leiser Ironie begleitet; sei es in der Präsentationsform



oder den Sujets seiner Inszenierungen. Er ist ausgebildeter Fotograf und dokumentiert Arbeiten von international bekannten Künstler\*innen.

10

## Mutter–was bleibt? Serap Vitarelli



Mit dieser im Schnee entstandenen Video Performance wird der Umgang des Menschen mit der Natur thematisiert. Die Arbeit nimmt Bezug auf das türkische Märchen «Nartanesi». Der Granatapfel steht für die Mutter Natur. Der Schnee ist ein Symbol für Reinheit und Vergänglichkeit. In seiner Kulisse kommt die Lebenskraft, die vom Granatapfel ausgeht, stark zur Geltung. Auch die Zerstörung wird im reinen Weiss deutlich. Aus dem Video wurden 11 Videostills entnommen.

*Material: Pflanzenschilder, Videostills gedruckt auf Aluminium im ChromaLuxe Verfahren.*

[Serap Vitarelli](#) lebt in Thalwil, ZH. Sie setzt sich mit dem Menschen als suchendes Wesen und mit soziokulturellen Themen, die sie als Identitätsstifter sieht, auseinander. Ihre Inspiration findet die Schweizerin mit türkischen Wurzeln bei sich selbst und in der Wahrnehmung ihres Alltags. Mit inszenierten, teils performativen Selbstporträts setzt sie sich mit der Suche nach dem ICH und mit dem WAS BLEIBT auseinander. In ihrer eigenen Umgebung, hinter Fassaden von alten Häusern oder in Bäumen, deren Wurzeln eigentlich woanders liegen, stellt die Künstlerin mit Fotografien und Videoperformances Fragen zu Rollenbildern, Identität und zur Vergänglichkeit. Ausbildung: Studium an der Schule für Kunst und Design Zürich.

Das türkische Märchen ist 1946 im «Doğan Kardeş» Verlag erschienen. «Nartanesi» bedeutet auf türkisch «Granatapfel Kern» und ist im Märchen der Name einer einzigartigen Schönheit. Hier die sinngemässe Kurzfassung:

**«Nartanesi»** von Eflatun Cem Güney

*Eines Tages geht die alte, von Feen umgebene, Mutter mit ihrem Krug zur Quelle, um Wasser zu holen. Şehzade, der Sohn des Sultans, ist ebenfalls auf dem Weg zur Quelle. Um seine Langeweile zu vertreiben, schnippt er einen Edelstein, den er aus seinem Säckchen voller Juwelen zieht, in Richtung Quelle. Der Krug der alten Frau wird getroffen und bricht. Die Feen der alten Mutter belegen Şehzade zur Strafe mit einem Fluch. Er soll für Nartanesi, die einzigartige Schönheit, brennen. Şehzade verfällt alsdann einem schweren Liebeskummer für Nartanesi, von deren Dasein er nicht einmal wusste. Alles Zutun des Sultans, seiner Frau und des gesamten Hofes, hilft Şehzade nicht. Er brennt förmlich für seine Liebe. Erst als der Sultan die alte Mutter anfleht, seinem Sohn zu helfen, ist sie bereit, Şehzade mit einer Aufgabe zu betrauen, um am Ende eine Versöhnung herbeizuführen. Şehzade muss sieben Berge erklimmen, sieben Meere überqueren und er muss sieben Jahre und sieben Monate sieben Wege gehen. Am Ende der Reise würde er Nartanesi finden. Die alte Mutter ermahnt Şehzade, auf seiner Reise die Umgebung aufmerksam und mit Bedacht wahrzunehmen, um allenfalls Unterstützung zu erhalten.*

*Dem leidenden Şehzade bleibt nichts anderes übrig, als die beschwerliche Reise auf sich zu nehmen. Auf seiner Reise hilft er einem gestrandeten Fisch, einem verwundeten Vogel und einer verletzten Ameise. Als Dank, erwidern alle drei Tiere Şehzades Hilfe und erleichtern ihm die Reise auf feenhafte Weise. Zu guter Letzt findet Şehzade seine Nartanesi, die ihn jedoch ebenfalls auf die Probe stellt. Auch diese Aufgabe meistert Şehzade, sodass Nartanesi bereit ist, mit ihm den Thron der Güte zu besteigen.*

Link zur Erzählung des Märchens in Originalsprache: Nar Tanesi Masali - Korkut Ata –  
YouTube - Link zur Erzählung des Märchens in Originalsprache: [Nar Tanesi Masali - Korkut Ata - YouTube](#)

## 11 ZIMMER FREI *Thomas Bortfeldt, Ana Sous & Vera Sous*



Dieses kleine Haus hat sein Inneres nach außen gekehrt und steht frei und verletzlich inmitten der Parklandschaft. Es beginnt eine poetische Auseinandersetzung mit der Suche des Menschen nach seinem Platz in der Natur. Beim Vordringen in das Innere der Architektur erwartet das Publikum keine tiefere Wahrheit, sondern eine künstliche Parkansicht, die den Blick auf das Reale ringsum versperrt.

Material: Holz, Baumaterialien, Mixed Media

Das Künstler\*innen-Kollektiv, **Thomas Bortfeldt, Ana Sous & Vera Sous** sind aus Aachen, Deutschland, und fokussieren Installationskunst.

**Thomas Bortfeldt** stellt in seinen vielschichtigen installativen Werken mit verschiedenen Techniken biomorphe Nanowelten dar. Der Künstler stellte an diversen Orten in Europa aus, ist Ausstellungsarchitekt und war Lehrbeauftragter an der HdK Berlin.

**Ana Sous**, MA Kunst- und Bildgeschichte, beschäftigt sich als Künstlerin und Kuratorin mit dem Verhältnis von Individuum und globalen Entwicklungen. Die Kunstprojekte in Kollaboration mit anderen Künstler\*innen versteht sie als Erprobung neuer sozialer Praktiken.

**Vera Sous** befasst sich in ihren Werken und Aktionen mit aktuellen politischen Themen. Ausstellungen im In- und Ausland, Kunst am Bau-Projekte und partizipative Soziale Plastiken. Für ihre integrativen Kunstprojekte erhielt sie Integrationspreis der Stadt Aachen.

## 12 wollen – Installation Strunk *Marion Strunk*



Ein 'Strunk' ist ein abgehackter Baum, aber er widersteht, denn er bringt etwas Neues hervor. Die roten Wollfäden sind Zeichen dieses Neubeginns; Symbol eines gefährdeten und schutzbedürftigen «Wollens». Diese künstlerische Intervention mischt sich in den öffentlichen Raum ein und lädt dazu ein, den Park als einen gemeinschaftlichen, kostbaren, sich ständig verändernden Ort zu erleben. Er sollte erhalten und geschützt werden und mit seinen natürlichen Ressourcen soll schonend umgegangen werden.

*Installation STRUNK; Material: rote Wollfäden*

**Marion Strunk**, Künstlerin, Kunsttheoretikerin, lebt in Zürich, sie setzt sich in ihrer Arbeit mit der Frage auseinander: Was ist ein Bild? In der Installation verbindet sich der rote Faden mit der Wirklichkeit, der Kultur und der Natur. Seit 1989 regelmässig Ausstellungen im In- und Ausland. Ausbildung: Studien in Berlin und Zürich: Bildende Kunst (Universität der Künste, Berlin), Kunstgeschichte (FU Berlin). Meister\*innenklasse für Malerei. Dissertation (Freie Universität Berlin) und Professorin an der ZHdK

## 13 Natur – Kunst – Natur *Shaun Dziedzic*



Zwei Stühle stehen inmitten von Bäumen, einer aus Holz, der andere ein lebender, wachsender Stuhl, der im Boden verwurzelt ist. Die Stühle symbolisieren den Kontrast zwischen der Kultur und der Natur und sind so platziert, dass sie zum Dialog und zu einem neuen Bewusstsein in der Begegnung zwischen Mensch und Natur einladet.

*Element/Material: Ein Stuhl aus Holz, ein Stuhl aus Pflanzen, ein gewobener Teppich.*

[Shaun Dziedzic](#) ist eine amerikanisch-schweizer Künstlerin, lebt und arbeitet in Thalwil, ZH. In ihrer aktuellen Arbeit erforscht sie, wie die Entwicklung und Stärkung von Empathie zwischen Menschen und Pflanzen die Möglichkeiten gestärkt werden können, dem Verfall der Umwelt entgegenzuwirken. Ausbildung: Master of Arts, Art in Public Spheres HSLU, Luzern.

## Rastplatz für Libellen und einen Frosch

## 14 *Heinz Niederer*



Sobald sich Rost auf dem Stahl bildet, wachsen Flechten auf dem Eisenoxid. Dies ermöglicht ein weiteres Wachstum von Moosen und Efeu, und so wird die Stahlskulptur allmählich zu einem Rastplatz für Libellen und Frösche.

*Material: Stahl und Moos*

[Heinz Niederer](#) Heinz Niederer, 1942, Zürich. Atelier im Gaswerk Schlieren. Arbeitet am liebsten mit Stahl. Die Werke haben häufig einen Bezug zur Zeit. Teilnahme an vielen Ausstellungen im In- und Ausland, verschiedene Werke im öffentlichen Raum. Maschinenschlosserlehre, Weiterbildung zum Betriebsfachmann und Arbeit in der Industrie, Mitarbeit im Atelier von Silvio Mattioli. Seit 1975 hauptberuflich Künstler.

15

## Last Flowers

Eva Wandeler



«Last Flowers» beschäftigt sich mit Vergänglichkeit, Transformation, stofflichen Kreisläufen und Konservierung, wie auch sie im Moor stattfinden. Letzte Blumensträuße aus der Palliativstation wurden gesammelt, Schicht für Schicht in Wachs getaucht und die einzelnen Stadien des Transformationsprozesses filmisch festgehalten. Die Blumenarrangements verändern ihre Form und verwandeln sich in körperhaft anmutende Wachsobjekte. Blumen werden oft als Geste bei wichtigen Ereignissen verschenkt, können letzte Grüße sein und verweisen auf die Vergänglichkeit alles Lebendigen. Wachs vereint in sich Motivkomplexe der Vergänglichkeit, der Konservierung sowie der magisch-religiösen Verwendung und ist durch seine materiellen Eigenschaften auch ein Substitut für Leib.

*Material: 6-Kanal Videoinstallation, 6 Wachsobjekte (Bienenwachs, div. Blumen), Dachlatten*

[Eva Wandeler](#) lebt in Zürich. Sie schafft installative Arbeiten und Video-Performances und stellt regelmässig in der Schweiz und international aus. Fragen des Spuren Hinterlassens und der Metamorphose prägen die künstlerische Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Immer wieder begibt sie sich auf eine fluktuierende Suche nach einer spezifischen Materialität oder einem Werkzeug. Sie stellt diese in Verbindung zu Alltagshandlungen, die sie parodiert, abstrahiert oder vergrössert und versucht die Energie hinter Kulturprozessen einzufangen und ins Bedenkliche zuzuspitzen.

## 7. Kunstvermittlung

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle «Schule & Kultur» des Kantons Zürich und unterstützt durch die Beisheim Stiftung werden Kunstvermittlungsangebote, wie Führungen, Workshops, Künstler\*innen-Gespräche angeboten.

Die Teilnehmer\*innen treten vor Ort in einen Dialog zwischen wilder und kultivierter Natur, idyllischer Parkanlage und ökonomisch genutzten Landflächen und Kulturen. Dabei sehen sie künstlerische Umsetzungsbeispiele dieser Themen in den einzelnen Positionen. Neben inhaltlichen Fragen und Interpretationen werden auch die Art und Weise der angewandten Techniken bei den verschiedenen Werken beleuchtet. Die Teilnehmer\*innen erhalten dabei einen Einblick ins Schaffen der Künstler\*innen.

[Link](#)

## 8. Weiteres kulturelles Rahmenprogramm und Ergänzungen zu MorArt

Eine Kooperation und Koordination mit dem laufenden Kulturprogramm des bestehenden Kulturprogramms [KULTURZELT.CH](#) zur gegenseitigen Ergänzung und

Bereicherung macht Sinn. Dazu bietet sich eine thematische Absprache und ein stringentes Kultur- und Rahmenprogramms an.

## 9. Organisation

Die Ausstellungsserie MoorArt ist eine Idee der «ThalwilerHofKunst» und wird von dieser Organisation in Koordination mit der Parkleitung umgesetzt. Die Organisation liegt bei der «ThalwilerHofKunst»: <https://thalwilerhofkunst.ch/#thk>

## 10. Unterstützung und Förderpartnerinnen

Die Stiftung Park Seleger Moor stellt diesem gemeinnützigen Verein das Gelände als Plattform für zeitgenössisches Kunstschaffen eine Outdoor-Ausstellung für eine 3-jährige Versuchsphase gratis zur Verfügung. Der Kanton Zürich, Zug, die Gemeinde Thalwil und Rifferswil, das Migros Kulturprozent, einige Stiftungen (Ernst Göhner Stiftung, Beisheim Stiftung, Casinelli-Vogel Stiftung), Die Post, Bank Zimmerberg AG, Fritz und Yvonne Hoffmann-Stiftung, Arnold Billwiller Stiftung, Weisbrod-Zürcher AG, Lindt & Sprüngli und viele Private unterstützen dieses Vorhaben bereits. Die APG|SGA garantiert uns ihre grosszügige Kooperation und ihren Beitrag bei der grossräumigen Plakatierung der Werbung.



ERNST GÖHNER STIFTUNG



MIGROS  
Kulturprozent



Beisheim Stiftung

## 11. Eckdaten MoorArt23

**Ort:** Park Seleger Moor, 8911 Rifferswil

**Daten:** Vernissage, 16. Juni 2023, 17:00 Uhr

**Offizielle Eröffnung:** 17. Juni 2023, 11:00 Uhr

**Ausstellungsdauer:** 17. Juni – 31. Oktober 2023

**Kontakt und Leitung MoorArt:** Urs Amstutz, Zehntenstrasse 2, 8800 Thalwil;  
[info@thalwilerhofkunst.ch](mailto:info@thalwilerhofkunst.ch); Natel: 078 732 14 60

**PR-Verantwortung:** Michael Kling: [mail@klinggrafik.ch](mailto:mail@klinggrafik.ch); Natel: 79 295 82 36